

Kängurus: Kinderstube im Beutel

Wenn ein Känguru-Baby geboren wird, ist es ganz winzig: gerade mal so groß wie ein Daumen. In wenigen Minuten hangelt sich der frischgeborene Wurm durch das Fell der Mutter in den Bauchbeutel und saugt sich dort an der Zitze fest. Einmal drin im Beutel, bleibt „Joey“ – so nennen Australier alle Känguru-Jungen – dort, bis er vollständig entwickelt ist.

Kängurus gehören zu den Beuteltieren. Sie sind Säugetiere, wie es sie ursprünglich überall auf der Welt gab. Als sich vor etwa 60 Millionen Jahren Australien und die ihm vorgelagerten Inseln von den anderen Erdteilen trennten, begann eine völlig eigenständige Entwicklung der Tier- und Pflanzenwelt. Australien wurde zur Hauptregion der Beuteltiere, es gibt sie aber auch in Neuguinea und Südamerika.

Im Gegensatz zu anderen Säugetieren fehlt den Beuteltieren das Nährgewebe, von dem sich der Nachwuchs im Körper der Mutter bis zur Geburtsreife ernährt. Känguru-Junge kommen deshalb schon nach 30 bis 40 Tagen auf die Welt und müssen sich im Beutel der Mutter noch fertig entwickeln. Nach der Geburt ist „Joey“ blind und unbehaart, seine Hinterbeine sind noch ganz schwach. Es dauert mindestens sechs Monate, bis das Junge erstmals einen Blick aus dem Beutel auf die Außenwelt wagt.

Je älter Känguru-Junior wird, desto mehr turnt er im Beutel herum. Und dann passiert es: Schwupps! Joey fällt heraus. Eher unfreiwillig verlässt der Känguru-Nachwuchs also den sicheren Beutel der Mama. Nachdem er ein paar Sekunden unbeholfen genau dort gestanden hat, wo er gelandet war, klettert der Kleine aber schnurstracks zurück in die Bauchtasche.

Mit der Zeit wird Joey mutiger, seine Ausflüge werden länger. Es wird auch immer schwieriger, in den Beutel zu klettern, weil das Junge immer größer wird. Joey kann übrigens nur dann zurück, wenn die Mutter es zulässt: Sie muss sich nämlich herunterbeugen, so dass der Kleine hereinklettern kann. Auch müssen die Muskeln ihrer Hautfalte ganz weich und entspannt sein, damit sie sich öffnet. Aber wenn die Mutter eine Gefahr verspürt, geht alles ganz fix: Dann ist Joey sekundenschnell im Beutel verschwunden.

Nach etwa acht Monaten ist das Känguru-Junge fast zu groß für die Bauchtasche. Die Mutter entfernt sich bei jedem Ausflug des Kleinen von ihrem Nachwuchs, lässt ihm aber Zeit, ihr zu folgen. Joey lernt so, seine Mama zu erkennen und bei ihr zu bleiben. Er lernt außerdem, dass er in den Beutel darf, wenn tatsächlich Gefahr naht. Am Ende erlaubt die Mutter ihm gar nicht mehr, in ihre Bauchtasche zu schlüpfen. Nach einigen fehlgeschlagenen Versuchen gibt Joey auf. Er ist jetzt erwachsen.

(vgl. Originaltext von K. Arnholz unter www.geo.de/GEOlino/tiere_pflanzen/tiere/2003_07,
Stand: 19.11.2003)